



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Dio Cassius Bericht über die Varusschlacht, verglichen mit den übrigen Geschichtsquellen

Deppe, August

Detmold, 1880

6. Kriegsgericht und Siegesfest der Germanen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12625

Verwandten losgekauft und wieder zurück gebracht. Dies war denselben jedoch nur unter der Bedingung erlaubt worden, dass sie ausserhalb Italiens lebten.“

Von denen freilich, die dem Varus als Werkzeuge der Unterdrückung und Auszangung, des Unrechts und der Grausamkeit gedient hatten, durfte Keiner auf Gnade bei den Feinden hoffen.

6.

Kriegsgericht und Siegesfest der Germanen.

In der zu Venedig befindlichen Handschrift des Dio Cassius, nämlich im Codex Marcianus n. 395, fehlt für das 22. Kap. des 56. Buches ein Blatt; die jüngeren Handschriften aber enthalten alle dieselbe Lücke. Wir bringen daher zunächst aus den übrigen Geschichtsquellen bei, was etwa hierher gehört.

Ein glänzender Sieg war von den Germanen errungen; man errichtete für Armin ein Tribunal, von dem er zu seinen Kampfgenossen redete, darauf das Urtheil über die Gefangenen sprach, und schließlich die Siegeszeichen und Beute vertheilte. Dieses erfahren wir aus Tac. Ann. I, 61, wo erzählt wird, daß man dem Germanicus bei seiner Besichtigung des Schlachtfeldes noch zeigte, „von welchem Tribunale Arminius zum Volke gesprochen, wie viele Galgen und welche Gruben für die Gefangenen gemacht worden, und wie er die Feldzeichen und Adler im Uebermuth verhöhnt.“

Aus einer andern Stelle in Tac. Ann. läßt sich abnehmen, welche unter den gefangenen Römern etwa durch das

Kriegsgericht der Germanen zum Tode verurtheilt wurden. Nach I, 59 sagt Armin: „Niemals werden die Germanen es genügend entschuldigen, dass sie zwischen Elbe und Rhein die *Ruthen und Beile* und das *römische Gerichtskleid* gesehen haben. Andere Völker, der römischen Herrschaft fremd, kennen keine *Todesstrafen*, wissen Nichts von *Tributen*.“ Demnach hatten also die Henker, die Amtleute und Steuereintreiber den größten Haß auf sich geladen, und es ereilte sie jetzt eine schreckliche Vergeltung. Dieselbe Art und Weise der Hinrichtung, die sie bei den Germanen angewandt hatten, wurde auch an ihnen vollzogen; man heftete die Einen zur Schande, wie Sklaven, an Galgen (Tac. Ann. IV, 72); man ließ die Anderen, nach militärischem Brauch, in Gruben steigen und durchs Beil enthaupten (Tac. Ann. XV, 67). Daß Galgen und Gruben bei den Germanen selbst nicht üblich waren, sehen wir aus Tac. Germ. 12.

Florus verzeichnet übrigens die Handlungen der Rohheit, welche der Rachedurst an den Verurtheilten ausübte. Er schreibt: „Einigen wurden die Augen ausgestochen, andern die Hände abgehauen, einem der Mund zugenäht, nachdem ihm zuvor die Zunge ausgeschnitten war, welche der Barbar in der Hand hielt und sagte: „Endlich hast du Natter aufgehört zu zischen.“ Vellejus verschweigt in seinem Berichte diese Mißhandlungen, weil es den Römern bereits mißglückt war, Rache dafür an den Cheruskern zu nehmen; er erwähnt lieber den Heldemuth eines gefesselten Soldaten aus edler Familie, von dem er mit folgenden Worten erzählt: „Als man von Seiten der Germanen gegen die Gefangenen wüthete, verrichtete Calvus Caelius, seines alten Geschlechts durchaus würdig, eine ausserordentliche That; denn er fasste die Ketten, mit denen er gefesselt war, zusammen und schlug sie dermassen gegen

seinen Kopf, dass Blut und Gehirn zugleich ausströmte und er sofort verschied.“

Da man des Varus nicht lebendig habhaft geworden war, so traf die Rache seinen Leichnam. Bei Florus finden wir darüber Folgendes: „Auch selbst des Konsuls Körper, den die Liebe der Soldaten zur Erde bestattet hatte, wurde wieder ausgegraben.“ Und bei Vellejus weiter: „Des Varus halbverbrannten Körper hatte die Wildheit der Feinde zerrissen. Sein abgeschnittener Kopf wurde zu Marobod gebracht, und von diesem an den Kaiser geschickt, wurde er noch der Ehre des Familienbegräbnisses theilhaftig.“ Beide Stellen sind in Bezug auf die Art der Leichenbestattung beachtenswerth. Die Römer, wie Florus berichtet, begruben ihren Feldherrn, weil im Schlachtgewühl für eine ehrenhafte Verbrennung weder Zeit noch Raum war (Tac. Ann. I, 49); ihre übrigen Todten blieben unbestattet liegen, bis Germanicus die Gebeine sammeln und mit einem Grabhügel bedecken ließ. Die hierher gehörige Stelle aus Tac. Ann. I, 61 lautet: „Also begrub das römische Heer, welches zugegen war, im sechsten Jahre nach der Niederlage die Gebeine dreier Legionen, wobei Keiner wusste, ob er fremde Ueberreste oder die der Seinigen mit Erde bedeckte, Alle wie Angehörige und Verwandte, mit vermehrtem Grimm gegen den Feind, traurig zugleich und erbittert. Den ersten Rasen zur Aufrichtung des Hügels legte Germanicus, ein dankbarer Liebesdienst gegen die Abgeschiedenen, den Anwesenden ein Beweis theilnehmenden Schmerzes.“ Die Germanen dagegen scheinen, was sich aus den angeführten Worten des Vellejus schließen läßt, ihre Gefallenen unmittelbar nach der Schlacht verbrannt zu haben; denn auch dem herbeigebrachten Körper des Varus, nachdem der Kopf davon getrennt war, wurde diese letzte Ehre zuerkannt. Allein so groß

und allgemein war der Haß gegen den Unterdrücker, daß man die halbverbrannte Leiche doch schließlich noch zerriß, und daß selbst der Sohn des Cheruskerfürsten Segimer sich an der Verhöhnung betheiligte (Tac. Ann. I, 71). Marobod erhielt den Kopf des Varus zugesandt, vielleicht als Warnung, vielleicht auch als Aufforderung, sich gleichfalls von den Römern loszusagen. Dieser aber suchte dem Kaiser Augustus dadurch eine Gefälligkeit zu erweisen, daß er ihm das Haupt des gefallenen Statthalters für dessen Erbbegräbniß übersandte.

Was nun die eroberten Siegeszeichen und die sonstige Beute betrifft, so enthalten unsere Geschichtsquellen darüber folgende Andeutungen. Zuerst Florus: „Die Feldzeichen und zwei Adler besitzen die Barbaren noch jetzt.“ Nach Tac. Ann. I, 59 hing Armin diese Trophäen in den Hainen der Götter auf, und er weist im Jahre 15 n. Chr. mit den Worten darauf hin: „Noch jetzt sehe man in den Hainen der Germanen die römischen Feldzeichen, die er den Göttern der Väter aufgehängt habe.“ Mit jener Feierlichkeit scheinen Opfer verbunden gewesen zu sein; denn in Tac. Ann. I, 61 heißt es: „In den benachbarten Hainen waren die barbarischen Altäre bei denen sie die Tribunen und Centurionen ersten Ranges geschlachtet hatten.“ Auch die an Baumstämme gehefteten Pferdeköpfe deuten auf eine religiöse Handlung hin. Ueber die Opfer bei den Germanen lesen wir in Tac. Germ. 9, wie folgt: „Unter den Göttern ehren sie am höchsten den Merkur, welchem an gewissen Tagen auch *Menschenopfer* darzubringen sie für Pflicht halten; den Herkules und Mars sühnen sie mit *Gaben von Vieh*.“

Von der übrigen Beute, welche sicherlich eine sehr reiche war, vertheilte Armin an seine Kampfgenossen. Im Jahre 17 n. Chr., als er die Cherusker und die mit ihnen Verbündeten

zu einer Schlacht gegen Marobod anfeuerte, wies er sie auf die Römerwaffen hin, die noch in ihrem Besitze waren. Es heißt in Tac. Ann. II, 45: „Damals musterte Armin zu Pferde das Ganze, und wie er an seinen Leuten vorbei ritt, erinnerte er sie an die wiedererrungene Freiheit, die niedergemetzelten Legionen, an die den Römern abgenommenen Beutestücke und Waffen, die noch in den Händen Vieler seien.“ Selbst Angehörige des Segestes, welche mit Armin für die Freiheit gestritten hatten, gingen bei der Beutevertheilung nicht leer aus. Als aber im Jahre 15 n. Chr. Segestes sich und die Seinen den Römern überlieferte, ließ er auch die Beutestücke wieder zu den Füßen des Germanicus niederlegen. Dies lesen wir in Tac. Ann. I, 57: „Auch Siegesandenken aus der Varianischen Niederlage wurden dargebracht, die den Meisten der jetzt sich Unterwerfenden als Beute gegeben waren.“

7.

**Belagerung und Einnahme des römischen
Kastells Aliso.**

Durch den Geschichtsauszug des Joh. Zonaras, eines Byzantiners aus dem zwölften Jahrhundert, sind wir in den Stand gesetzt, die oben erwähnte Lücke bei Dio Cassius auszufüllen. Wir finden nämlich den Bericht desselben über die Varusschlacht, zwar abgekürzt, übrigens jedoch fast wörtlich bei Zonaras wieder.

An der betreffenden Stelle nun fährt dieser zu erzählen fort, Buch 10 Kap. 37: „Und die Barbaren bemächtigten

Dr. Aug. Deppe, Dio Cassius über die Varusschlacht.